

Kammermusik

**Hyeyoon Park  
Timothy Ridout  
Kian Soltani  
Benjamin Grosvenor**

**Dienstag  
10. Januar 2023  
20:00**



**Bitte beachten Sie:**

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Kammermusik

**Hyeyoon Park** *Violine*  
**Timothy Ridout** *Viola*  
**Kian Soltani** *Violoncello*  
**Benjamin Grosvenor** *Klavier*

**Dienstag**  
**10. Januar 2023**  
**20:00**

Pause gegen 20:45  
Ende gegen 21:45

## PROGRAMM

### **Frank Bridge 1879–1941**

Phantasy (1910)

für Klavierquartett

### **Robert Schumann 1810–1856**

Quartett für Klavier, Violine, Viola und Violoncello Es-Dur op. 47  
(1842)

Sostenuto assai – Allegro ma non troppo

Scherzo. Molto vivace

Andante cantabile

Finale. Vivace

Pause

### **Gabriel Fauré 1845–1924**

Quartett für Klavier, Violine, Viola und Violoncello Nr. 1 c-Moll  
op. 15 (1876–79, 1883)

Allegro molto moderato

Scherzo. Allegro vivo

Adagio

Allegro molto

## »Kaskade aus Sternen« Klavierquartette von Bridge, Schumann und Fauré

Drei Komponisten aus drei europäischen Ländern, die auf jeweils spezifische Weise die Musikgeschichte des Kontinents präg(t)en. Vereint sind der Brite Frank Bridge, der Deutsche Robert Schumann und der Franzose Gabriel Fauré im heutigen Konzert – über Zeiten und Räume hinweg – in der kammermusikalischen Gattung Klavierquartett.

### Aus dem Vollen schöpfen

Frank Bridge schrieb seine fis-Moll-*Phantasy* 1910. Sie entstand für einen Kammermusik-Wettbewerb mit unterschiedlichen Besetzungen, wobei Bridge das Klavierquartett zufiel. Formal orientierte er sich an der altenglischen Streicherfantasie, in der mehrere kontrastierende Abschnitte in einem einzigen Satz aufgehen – ein Prinzip, das in Mitteleuropa aus der sinfonischen Dichtung bekannt ist, auf der Insel aber jenseits programmatisch-inhaltlicher Aspekte erscheint.

Ob Bridge dennoch einem verborgenen Programm folgte, sei dahingestellt, denn seine fis-Moll-Phantasie ist von betörender Emotionalität, ohne sich mit plakativer Gestik aufzudrängen. Dem sachte bewegten *Andante con moto* schließt sich ein feuriges *Allegro vivace* an, das dann wieder in ruhige Gefilde eintaucht. Der *Tranquillo*-Teil wird als eine der schönsten Passagen englischer Kammermusik gerühmt – und das liegt vor allem an dem faszinierenden Streicherpart. Da schöpfte Bridge aus dem Vollen, zählte er doch selbst zu den besten Bratschern seiner Zeit, der mit allen Raffinessen des Streicherklangs vertraut war.

Stilistisch galt Bridge als Konservativer, der es aber verstand, die Polyphonie der ästhetischen Ansätze seiner Zeit in seine individuelle Tonsprache einzubinden. Auf dem Kontinent ist seine

Musik weitgehend unbekannt geblieben, wahrgenommen wurde er fast nur als Lehrer von Benjamin Britten.

## »Fleißig im Quartett und glücklich«

Über den Fortgang der Arbeit an seinem Klavierquartett Es-Dur op. 47 gab Robert Schumann im »Haushaltsbuch« der Familie Auskunft: »Oktober 1842 / 24. Anflug zu neuem Quartett – schlaflose Nächte immer / 25. 1ster Satz d. Quartetts in Es-Dur / 26. Scherzo d. Quartetts fertig / 27. Fleißig am Quartett / 29. Fleißig im Quartett und glücklich / 30. Früh das Quartett beinahe ganz vollendet mit großer Zufriedenheit.«

Zufrieden war Schumann besonders mit der Doppelbödigkeit seines Klavierquartetts. Formale Gliederung und Harmonik muten eher schlicht an, während er im Gegenzug die Transformation des thematischen Materials ins Lyrische vollzog. So bildet das Seitenthema im Kopfsatz keinen Kontrast mehr zum Hauptthema, sondern entpuppt sich als Kontrapunkt des Chorals »*Wer nur den lieben Gott lässt walten*«.

Auch in den Trios im *Scherzo* und im langsamen Satz liegt die Betonung auf Verinnerlichung. Zu Lasten der Ausdrucksintensität geht Schumanns Konzept aber nicht. Vielmehr spiegelt sich darin der Zwiespalt zwischen den satztechnischen Errungenschaften des klassischen Stils und deren schleichender Aushöhlung im Sinne eines zutiefst »romantischen« Musikempfindens. Zwar setzte sich Schumann damit vom übermächtigen Vorbild Beethoven ab. Die Tendenz zu poetischer Selbstreflexion, ja, zur Flucht in die Innerlichkeit, ist aber als kulturgeschichtliches Phänomen auch eine Reaktion auf wachsende gesellschaftliche Widersprüche in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

## »Ein Schauer fallender Arpeggios«

Weder galt Gabriel Fauré als »Impressionist«, noch ließ er sich vor den Karren einer anderen Schule oder Richtung spannen. Als Leiter einer Kompositionsklasse und Direktor des Pariser Konservatoriums prägte er selbst die französische Tonkunst mit. Nadia Boulanger, Charles Koechlin und Maurice Ravel zählten zu seinen Schülern. Ob Fauré allerdings Verständnis dafür hatte, dass Ravel als sein Student einem fortschrittlichen Künstlerkreis um Erik Satie angehörte, der sich »Apachen-Club« nannte, ist nicht überliefert.

Als »völlig verrückt« wurde dann auch Faurés eigenes spätes Schaffen charakterisiert – und zwar von seinem früheren Mentor und Lehrer Camille Saint-Saëns. Als Fauré 1879 sein erstes Klavierquartett Nr. 1 c-Moll op. 15 komponierte, war er davon indes noch weit entfernt. Er bezog sich auf das 1875 uraufgeführte Klavierquartett von Saint-Saëns, der dieses Werk als Aufforderung an die junge Generation begriff, der deutschen Musik auf dem Feld der Kammermusik etwas Gleichwertiges entgegenzusetzen. Angelegt hat Fauré sein Quartett allerdings in der auch in der deutschen »Romantik« üblichen Viersätzigkeit – und beeinflusst ist zumal der Kopfsatz von Johannes Brahms' Klavierquartett Nr. 3 (1875). Fast scheint es aber, als habe Fauré in den weiteren Sätzen die Abkehr von Brahms auskomponiert.

Im zweiten Satz kündigt sich ein neuer Ton an – ein impressionistischer Hauch, der, wie der Fauré-Biograph Robert Orledge bemerkte, mit »einnehmender Leichtigkeit« gepaart ist. Ganz anders das *Adagio*, das von leidenschaftlicher Auflehnung gegen den dominierenden Ausdruck des Schmerzes bestimmt ist und vielfach als ein früher Höhepunkt in Faurés Musik gewertet wird. Erst in der Coda klingt der Schmerz ab; er löst sich – laut Robert Orledge – »in einem Schauer fallender Arpeggios auf, wie eine Kaskade aus Sternen«.

*Egbert Hiller*



### Hyeyoon Park

Die südkoreanische Geigerin Hyeyoon Park erhielt ihre musikalische Ausbildung zunächst am Junior College der Korea National University of Arts, dann an der University of Cincinnati bei Piotr Milewski, außerdem bei Antje Weithaas an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin und bei Christian Tetzlaff an der Kronberg Academy. 2009 gewann sie als jüngste Hauptpreisgewinnerin den Internationalen Musikwettbewerb der ARD, 2011 den Borletti-Buitoni Trust Award. Ihre Konzertkarriere begann im Alter von neun Jahren mit ihrem Debüt beim Seoul Philharmonic Orchestra. Seitdem spielte sie mit vielen namhaften Klangkörpern, darunter das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin, das hr-Sinfonieorchester Frankfurt, das NDR-Sinfonieorchester Hamburg, das Wiener Kammerorchester, das Orchestre symphonique de Montréal und das Mariinsky Orchester St. Petersburg. Als begeisterte Kammermusikerin ist Hyeyoon Park regelmäßig bei namhaften Festivals und Konzertreihen zu Gast. Zu ihren Kammermusikpartnerinnen und -partnern zählen Gidon Kremer, András Schiff, Yuri Bashmet, Daniel Hope, Alban Gerhardt, Antje Weithaas, Jan Vogler und Florian Uhlig.

Hyeyoon Park ist heute zum ersten Mal in der Kölner Philharmonie zu Gast.



## Timothy Ridout

Der englische Bratschist Timothy Ridout studierte in London an der Royal Academy of Music. Seinen Master schloss er 2019 an der Kronberg Academy bei Nobuko Imai ab. Er gewann zahlreiche renommierte Wettbewerbe und Preise, so etwa 2014 den Cecil Aronowitz International Viola Competition, 2016 den Lionel Tertis Competition und 2019 den Thierry Scherz Award sowie 2020 den Sir-Jeffrey-Tate-Preis der Hamburger Symphoniker. Seit 2019 ist er Künstler des »New Generation«-Programms der BBC. In den letzten Jahren gab Ridout Solo-Debüts unter anderem beim Chamber Orchestra of Europe, dem Orchestre National de Lille, bei der Camerata Salzburg sowie dem BBC Philharmonic und dem Philharmonia Orchestra. Er hat mit Dirigenten wie Christoph Eschenbach, David Zinman, Sakari Oramo, Gábor Takács-Nagy, Sylvain Cambreling, Nicholas Collon, Martyn Brabbins und András Schiff zusammengearbeitet. Mit Künstlern wie Steven Isserlis, Joshua Bell, Janine Jansen, Isabelle Faust, Kian Soltani, Benjamin Grosvenor, Nicolas Altstaedt und Christian Tetzlaff ist er regelmäßig auch in Kammermusikkonzerten zu erleben. Seine neueste CD *A Poet's Love* enthält unter anderem eine eigene Transkription von Schumanns *Dichterliebe*.



Timothy Ridout war bei uns zuletzt im Dezember vergangenen Jahre zu hören.



## Kian Soltani

Der österreichische Cellist Kian Soltani stammt aus einer persischen Musikerfamilie. Er begann im Alter von vier Jahren mit dem Cellospiel, als Zwölfjähriger begann er sein Studium an der Musik-Akademie Basel. 2013 gewann er den International Paulo Cello Competition in Helsinki, 2017 den Leonard Bernstein Award des Schleswig-Holstein Musik Festivals und 2018 den Credit Suisse

Young Artist Award des Lucerne Festivals. Kurz darauf veröffentlichte er sein Debütalbum *Home* mit Werken für Cello und Klavier von Schubert, Schumann und Reza Vali. Soltani gelang der internationale Durchbruch mit seinem Debüt im Wiener Musikverein, kurze Zeit später engagierte ihn Daniel Barenboim als Solocellisten seines West-Eastern Divan Orchestra. Seither wird Soltani regelmäßig von den weltweit führenden Orchestern, Dirigenten und Konzertveranstaltern eingeladen. Zuletzt konzertierte er mit den Wiener Philharmonikern, der Staatskapelle Berlin, dem Boston Symphony Orchestra und dem Chicago Symphony Orchestra. Seit 2016 ist er mit Daniel und Michael Barenboim auch kammermusikalisch verbunden. Frucht dieser Zusammenarbeit ist unter anderem die Gesamteinspielung der Beethoven'schen Klaviertrios.

Bei uns war Kian Soltani zuletzt im Mai 2022 zu Gast.

## Benjamin Grosvenor

Der englische Pianist Benjamin Grosvenor erhielt seine Ausbildung an der Londoner Royal Academy of Music bei Christopher Elton und Daniel-Ben Pienaar. Er arbeitet regelmäßig mit Dirigenten wie Paavo Järvi, Semyon Bychkov, Riccardo Chailly, Mark Elder, Kent Nagano, Alan Gilbert, Manfred Honeck, Vladimir Jurowski, François-Xavier Roth und Esa-Pekka Salonen zusammen. In

der aktuellen Saison spielte er unter anderem Prokofjews drittes Klavierkonzert mit dem ORF Radio-Symphonieorchester Wien unter der Leitung von Marin Alsop bei den BBC Proms, zudem ist er »Artist in Focus« beim englischen Konzerthaus The Sage Gateshead und spielt drei Projekte mit dem Londoner Philharmonia Orchestra. Als begeisterter Kammermusiker arbeitet er regelmäßig mit Hyeyoon Park, Timothy Ridout, Kian Soltani und dem Doric String Quartet zusammen, mit dem er im Frühjahr 2023 durch die USA touren wird. Seine 2020 veröffentlichte CD mit Chopins Klavierkonzerten erhielt sowohl den Gramophone Concerto Award als auch einen Diapason d'Or. Grosvenor ist Botschafter von Music Masters, einer Wohltätigkeitsorganisation, die sich für Vielfalt und Inklusion einsetzt und Kindern unabhängig von ihrer Herkunft Zugang zur Musikausbildung ermöglichen will.

In der Kölner Philharmonie war zuletzt Anfang März 2020 zu hören.



## Januar

SO  
15  
20:00**Belcea Quartet**Corina Belcea *Violine*Ayako Tanaka *Violine*Krzysztof Chorzelski *Viola*Antoine Lederlin *Violoncello***Franz Schubert**Streichquartett Es-Dur op. posth. 125,1  
D 87**Guillaume Connesson**

»Les instants retrouvés« –

Streichquartett Nr. 2

*Deutsche Erstaufführung**Kompositionsauftrag von Kölner**Philharmonie (KölnMusik), Wiener Kon-**zerthaus, Wigmore Hall London, Arts et**Lettres World, Flagey, Musik i Syd, Helsinki**Sibelius Academy und Muziekgebouw**Amsterdam***Dmitrij Schostakowitsch**

Streichquartett F-Dur op. 59,1

MI  
18  
19:00

Filmforum

Regina Schilling

**Igor Levit – No Fear (2022)**

Der Film begleitet den Pianisten Igor Levit bei der Erkundung seines »Lebens nach Beethoven«, bei der Suche nach seiner nächsten Herausforderung, seiner Identität als Künstler. Levit ist ein junger Rebell, der sich – am Klavier – in einen reifen Musiker, eine alte Seele verwandelt. Über einen Zeitraum von zwei Jahren beobachtet Regisseurin Regina Schilling den Künstler auf seinem Parcours zwischen einer traditionellen Karriere in der Klassik, seinem Bedürfnis nach politischem Engagement und einem ungewissen Weg als Musiker, der verbindet und inspiriert – »Man darf nicht nur zusehen, auch zuhören.«

SO  
26  
März  
20:00**Amatis Trio**Lea Hausmann *Violine*Samuel Shepherd *Violoncello*Mengjie Han *Klavier***Franz Schubert**Trio für Violine, Violoncello und Klavier  
Es-Dur op. 100 D 929Trio für Violine, Violoncello und Klavier  
Es-Dur op. 148 D 897**Dmitrij Schostakowitsch**Trio für Klavier, Violine und Violoncello  
Nr. 2 e-Moll op. 67

Gemessen an der schier unerschöpflichen Fülle an Quartett-Formationen sind Klaviertrios nicht ganz so stark vertreten. Zu ihnen gehört das Amatis Piano Trio, in Amsterdam gegründet, mittlerweile in Salzburg zu Hause, bestehend aus der deutschen Geigerin Lea Hausmann, dem britischen Cellisten Samuel Shepherd und der chinesischen Pianistin Mengjie Han – mehr Grenzen überwindende Internationalität geht kaum. Und die drei sind in Köln keine Unbekannten, denn in der Spielzeit 2018/19 war das Trio Teil der »Rising Stars«, einer Reihe europäischer Nachwuchstalente auf dem Sprung zur internationalen Karriere. Dort ist das Amatis Piano Trio längst angekommen.

**Abo** Kammermusik

**Montag**  
**23.01.2023**  
**20:00**

**Wolfgang Amadeus Mozart**  
Sinfonie G-Dur KV 74  
Sinfonie g-Moll KV 183 (173 d B)  
Trio für Klavier, Klarinette und Viola Es-Dur KV 498  
Konzert für Klavier und Orchester Es-Dur KV 271

Foto: Marco Bonggreve

# Kristian Bezuidenhout

*Hammerklavier und Leitung*

**Lorenzo Coppola** *Klarinette*

**Corina Golomoz** *Viola*

**Freiburger Barockorchester**

koelner-philharmonie.de  
0221 280 280



Konzertkasse der Kölner Philharmonie  
Kurt-Hackenberg-Platz/  
Ecke Bechergasse

**Kölner  
Philharmonie**



**Philharmonie-Hotline 0221 280 280**

**koelner-philharmonie.de**

Informationen & Tickets zu allen Konzerten  
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

**Herausgeber:** KölnMusik GmbH  
Louwrens Langevoort  
Intendant der Kölner Philharmonie  
und Geschäftsführer der  
KölnMusik GmbH  
Postfach 102163, 50461 Köln  
koelner-philharmonie.de

**Redaktion:** Sebastian Loelgen  
**Corporate Design:** hauser lacour  
kommunikationsgestaltung GmbH  
**Textnachweis:** Der Text von Egbert Hiller ist  
ein Originalbeitrag für die KölnMusik.  
**Fotonachweis:** Hyeyoon Park © Andrej  
Grilc; Timothy Ridout © Kaupo Kikkas;  
Kian Soltani © Juventino Mateo; Benja-  
min Grosvenor © Andrej Grilc

**Gesamtherstellung:**  adHOC Printproduktion GmbH